

Der Blues lebt im „Sun House“

„Peter und der Wolf“ alias Peter Stahl und Wolfgang Schuster in Tiefenthal

VON ROLAND HAPPERSBERGER

Den Blues, so sagt man, muss man einfach haben. Fehlt er, so nützt auch dem besten Musiker alles Üben nichts. Es dreht sich um ein ganz gewisses Feeling, das dazu führt, dass relativ einfache Musik stundenlang faszinieren kann. Den beiden altgedienten Vorderpfälzer Musikern Peter Stahl und Wolfgang Schuster gelang genau dieses am Mittwochabend in Reinhard Stephans „Sun House“ in Tiefenthal. Kurz nach acht fingen sie an, kurz vor zwölf waren sie immer noch nicht müde.

Ein Raum, den man in den 1970er Jahren Hobby-Keller genannt hätte, vier bunt flackernde Strahler, zwei Bluesgitarren nebst Verstärker, zwei Stimmen und Musik, in die man sich, verspätet und nach einigen Minuten vergeblicher Suche nach dem Konzertort, einfach reinfallen lassen möchte, hinreißend chillig dahinfließend, Gitarrentöne locker und abwechslungsreich über den durchlaufenden Bluesmodellen dahinperlend, jeder verträumt für sich oder im Zwiegespräch einander anspornend.

Es mögen ungefähr 50 Bluesfreunde sein, die an diesem langen Konzertabend vorbeischaun, nicht alle gleich und nicht alle bis zum Schluss bleibend, doch durchaus angetan von dem, was „Peter und der Wolf“, wie sich Stahl und Schuster als Duo nennen, gelassen servieren. Von Prokofjew allerdings keine Spur, stattdessen Musik von Lightnin' Hopkins, Jimmy Reed oder Jimi Hendrix, zwischen den Strophen von ausgiebigen Variationen, Fantasien, Träumereien auf den beiden Gitarren kreativ und fulminant veredelt. Schuster spielt einen Nachbau des Instruments von Jimmy Reed aus den 1950er Jahren, Stahl ein Modell aus dem darauffolgenden Jahrzehnt. Gerade weil beide ganz unterschiedlich an die alten Blues-Titel herangehen, ergänzen sie sich fabelhaft. Wolfgang Schuster, lässig zurückgelehnt, bleibt immer zurückhaltend, geradezu elegant, zupft eher verhaltene Melancholie, wäh-



Voll aufeinander eingespielt: Peter Stahl (links) und Wolfgang Schuster im „Sun House“.

FOTO: HAPPERSBERGER

rend sich Peter Stahl richtig reinschmeißt. Sein ganzer Leib will der Musik Ausdruck geben, sein Kopf scheint in die Gitarre reinschlüpfen zu wollen, und sein unentwegtes Mienenspiel ist ganz Inbrunst.

Vieles führt weit zurück: Immer wieder gibt es Songs von Robert Johnson, Schöpfer des typischen Mississippi-Delta-Blues, der vor seinem frühen Tod 1938 nur zwölf Schellackplatten eingespielt haben soll, deren Genialität erst Jahre später entdeckt

und künstlerisch verarbeitet wurde. Johnsons „Ramblin' On My Mind“ beispielsweise war, wie im „Sun House“ zu lernen war, der erste Gesangstitel, den Eric Clapton je aufgenommen hat. 1965 war das. Auch „Cadillac“, 1962 von den Renegades eingespielt, hat eine Rockabilly-Vergangenheit. Dieser Titel geht mehr Richtung Rock, und er scheint, dem Applaus nach, dem Tiefenthaler Publikum besonders zu gefallen.

Stahl und Schuster haben auch Ei-

genkompositionen beizutragen, die sich durchaus nicht zu verstecken brauchen. Dann wieder Robert Johnson: „Love in Vain“. Da ist eine Liebe am Bahnhof gescheitert, und die Wehmut tropft noch heute von den Saiten. Das ist zeitlos schön.

Die Mitternacht naht, und „Peter und der Wolf“ haben immer noch Lust. Die Zugabe ist erst angekündigt. Doch wir, erfüllt mit viel schöner, stimmungreicher Musik, verlassen den Schauplatz.